

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Donnerstag, 17. Juni 2010 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Glücklich, weil immer enger verbunden mit Gott

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Donnerstag, 17. Juni 2010

Liebe Himmelsfreunde,

genug Höllisches betrachtet - wenden wir uns wieder den schönen Dingen zu, die uns die Propheten beleuchtet haben! Wer wissen möchte, in welche Höllen sich Ehebruch, Hinterlist, Zauber, Geiz und Raub verwandeln, kann wie immer weiterlesen. Heute aber geht es darum, wie die Seele Glück erreichen kann, Glück in immer höherem Grade!

Der Mensch ist von der Schöpfung her so beschaffen, daß er immer enger mit dem Herrn verbunden werden kann.

*32. Das wird deutlicher im dritten Teil des Werkes „Die göttliche Liebe und Weisheit“ über die verschiedenen Grade, vor allem aus folgendem: Es gibt drei gesonderte oder Höhengrade von der Schöpfung her in den Menschen (# 230-235). Diese drei Grade sind in jedem Menschen von Geburt an, und in dem Maße, wie sie aufgeschlossen werden, ist der Mensch im Herrn und der Herr in ihm (# 236 241). Alle Vollkommenheiten wachsen und steigen auf mit und entsprechend den Graden (# 199 204). Daraus geht hervor, daß der Mensch von der Schöpfung her so beschaffen ist, daß er durch die Grade hindurch immer enger mit dem Herrn verbunden werden kann.

Vor allem muß man zuerst einmal wissen, was die Grade sind, und daß es zwei verschiedene Arten von Graden gibt, nämlich gesonderte oder Höhengrade und fortlaufende oder Breitengrade, und worin der Unterschied besteht. Ferner muß man wissen, daß jeder Mensch von der Schöpfung, also von Geburt an drei gesonderte oder Höhengrade in sich hat, und wenn er geboren wird, in den ersten, den natürlichen Grad eintritt. In diesem Grad kann er fortgesetzt wachsen, bis er vernünftig wird. In den zweiten, den geistigen Grad kommt er, wenn er nach den geistigen Ordnungsgesetzen lebt, die identisch sind mit den göttlichen Wahrheiten. In den dritten, den himmlischen Grad kann er auch gelangen, wenn er nach den himmlischen Ordnungsgesetzen lebt, die das Göttlich Gute sind.

Diese Grade schließt der Herr beim Menschen gemäß dessen Leben in der irdischen Welt wirklich auf, aber das wird wahrnehmbar und fühlbar erst nach dem Abscheiden des Menschen aus dieser Welt. Und soweit sie aufgeschlossen und dann vervollkommen werden, wird der Mensch immer enger mit dem Herrn verbunden. Die Verbindung kann durch Annäherung in Ewigkeit wachsen, und das geschieht auch bei den Engeln. Dennoch kann kein Engel auch nur bis zum ersten Grad der Liebe und Weisheit des Herrn gelangen oder ihn erreichen, weil der Herr unendlich, der Engel hingegen endlich ist. Zwischen dem Unendlichen und dem Endlichen gibt es keinen Vergleich (ratio). Da niemand ohne Kenntnis dieser verschiedenen Grade den Zustand des Menschen und seiner Erhebung und Annäherung an den Herrn erkennen kann, ist im Werk „Die göttliche Liebe und Weisheit“ von # 173 281 ausführlich davon die Rede gewesen, was man nachlesen möge.

*33. Nun soll in Kürze gesagt werden, wie der Mensch enger mit dem Herrn verbunden werden kann, und wie diese Verbindung mehr und mehr in Erscheinung tritt. Also:

Wie wird der Mensch enger und enger mit dem Herrn verbunden?

Es geschieht nicht allein durch das Wissen oder die Einsicht, auch nicht allein durch die Weisheit, sondern nur durch ein damit übereinstimmendes Leben. Das Leben des Menschen ist seine Liebe, und die Liebe ist vielfältig. Ganz allgemein gesprochen gibt es eine Liebe zum Bösen und eine zum Guten. Erstere ist die Liebe, Ehebruch zu begehen, sich zu rächen, zu betrügen, zu lästern und andere ihrer Güter zu berauben.

Am Denken und Tun solcher Dinge hat die Liebe zum Bösen ihre Wonne und Lust.

Die Ableitungen bzw. Neigungen dieser Liebe sind ebenso zahlreich wie das Böse selbst, wozu sie sich entschlossen hat, und Empfindungen (perceptiones) und Gedanken dieser Liebe sind so zahlreich wie das Falsche, das dieses Böse begünstigt und rechtfertigt. Dieses Falsche verbindet sich mit dem Bösen zur Einheit, ebenso wie sich Verstand und Wille zur Einheit verbinden. Sie trennen sich nicht voneinander, weil eins zum anderen gehört.

Da nun, wie oben gesagt wurde, der Herr in die Lebensliebe eines jeden Menschen einfließt und mittels deren Neigungen auch in die Wahrnehmungen und Gedanken, aber nicht umgekehrt, so folgt, daß er sich nicht enger mit ihm verbinden kann als seine Liebe zum Bösen samt ihren Neigungen – und diese sind Begierden – entfernt ist. Diese haben ihren Sitz im natürlichen Menschen, und der Mensch hat bei allem, was er als natürlicher Mensch tut, die Empfindung, es aus sich zu tun. Deshalb muß er auch das Böse jener Liebe wie aus sich entfernen, und in dem Maße, wie er das tut, kommt ihm auch der Herr näher und verbindet sich mit ihm. Jeder kann so mit seiner Vernunft erkennen, daß die Begierden mit ihren Lüsten die Türen vor dem Herrn versperren und verriegeln, und daß der Herr die Begierden nicht austreiben kann, solange der Mensch selbst die Türen verschlossen hält und von außen her [d.h. aus seinem natürlichen Menschen] verhindert, daß sie geöffnet werden. Aus den Worten des Herrn i

n der

Apokalypse geht hervor, daß der Mensch selbst die Türe öffnen muß:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, so gehe ich zu ihm ein und halte das Abendmahl mit ihm, und er mit mir.“

(3/20)

Daraus wird klar: Soweit jemand das Böse als teuflisch und als Hindernis für den Eingang des Herrn flieht, wird er immer enger mit dem Herrn verbunden, am engsten der Mensch, der jene bösen Begierden als schwarze und feurige Teufel verabscheut. Denn das Böse und der Teufel sind eins, ebenso wie das Falsche des Bösen und der Satan. Gerade so wie der Herr in die Liebe zum Guten und ihre Neigungen und durch sie in die Wahrnehmungen und Gedanken einfließt – die samt und sonders vom Guten her, in dem der Mensch ist, die Wahrheit im Gefolge haben – fließt auch der Teufel, d.h. die Hölle, in die Liebe zum Bösen und ihre Neigungen, d.h. Begierden ein, und durch diese in die Wahrnehmungen und Gedanken, die sämtlich vom Bösen her, in dem der Mensch ist, das Falsche im Gefolge haben.

Auf welche Weise zeigt sich, wenn jene Verbindung immer enger wird?

Je mehr das Böse im natürlichen Menschen dadurch entfernt wurde, daß er davor flieht und es verabscheut, desto enger wird der Mensch mit dem Herrn verbunden. Und weil Liebe und Weisheit, die letztlich der Herr selbst sind, nichts Räumliches an sich haben – die zur Liebe gehörenden Neigungen und das zur Weisheit gehörende Denken haben ja nichts mit dem Raum zu tun –, so erscheint der Herr näher je nach der Verbindung von Liebe und Weisheit, umgekehrt aber entfernter so weit wie der Mensch Liebe und Weisheit verwirft. In der geistigen Welt gibt es keinen Raum, vielmehr sind dort Entfernung und Gegenwart Scheinbarkeiten (apparentiae), die von der Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit der Neigungen herrühren. Denn, wie gesagt, die zur Liebe gehörenden Neigungen und die zur Weisheit gehörenden Gedanken sind geistig und nicht räumlich. Man lese darüber nach, was im Werk „Die göttliche Liebe und Weisheit“ # 7 10 und 69–72 und anderwärts ausgeführt wurde.

Die Verbindung des Herrn mit dem Menschen, dessen Böses entfernt wurde, wird bezeichnet durch folgende Worte des Herrn:

„Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“ (Mat. 5/8)

und:

"Wer meine Gebote hat und hält ... bei dem werden wir Wohnung machen." (Joh. 14/21, 23)

„Die Gebote haben“, heißt wissen, „die Gebote tun“ heißt lieben, wird doch ausdrücklich gesagt: „Wer meine Gebote tut, der ist es, der mich liebt.“

Je inniger sich der Mensch mit dem Herrn verbindet, desto weiser wird er.

*34. Oben in # 32 war gerade die Rede davon, daß sich beim Menschen von der Schöpfung her, also von Geburt an drei Lebensgrade finden; so sind vor allem drei Grade der Weisheit bei ihm. Diese Grade sind es, die sich beim Menschen entsprechend der Verbindung mit dem Herrn erschließen, und zwar entsprechend seiner Liebe, denn diese ist eben die Verbindung. Aber der Mensch nimmt das Emporsteigen der Liebe nach den Graden nur dunkel wahr, das Emporsteigen der Weisheit hingegen deutlich, vorausgesetzt, er weiß und sieht, was Weisheit ist. Der Grund, weshalb die Grade der

Weisheit wahrgenommen werden, beruht darauf, daß die Liebe durch die Neigungen meist unbewußt in die Wahrnehmungen und Gedanken eindringt, letztere sich jedoch der inneren Anschauung des Gemüts darstellen und der äußeren Anschauung des Körpers entsprechen. Darum kommt die Weisheit zur Erscheinung, die Neigung der Liebe aber, die die Weisheit erzeugt, nicht im gleichen Maß. Es ist damit ähnlich wie mit allem, was tatsächlich vom Menschen geschieht: Man bemerkt zwar, wie der Körper, nicht aber wie die Seele dabei wirkt. So wird auch wahrgenommen, wie der Mensch nachsinnt, wahrnimmt und denkt, nicht aber, wie die Seele diese Gedanken durch Neigung zum Guten und Wahren hervorbringt.

Nun gibt es drei Grade der Weisheit, einen natürlichen, einen geistigen und einen himmlischen. Im natürlichen Grad der Weisheit ist der Mensch, solange er in der Welt lebt. Dieser Grad kann bei ihm hier bis zur höchsten Vollkommenheit gelangen, ohne jedoch in den geistigen Grad eindringen zu können. Der geistige Grad schließt sich nämlich nicht in kontinuierlicher Weise an den natürlichen an, sondern wird nur durch Entsprechungen mit ihm verbunden. In den geistigen Grad tritt der Mensch erst mit seinem Tode ein, und auch dieser Grad kann bis zur höchsten Vollkommenheit gelangen, ohne jedoch in den himmlischen eindringen zu können, da sich auch dieser Grad nicht in kontinuierlicher Weise an den geistigen anschließt, sondern nur durch Entsprechungen mit ihm verbunden wird. Hieraus läßt sich ersehen, daß die Weisheit in dreifacher Beziehung erhoben, auf jedem Grad aber in einfacher Beziehung bis zu dessen höchster Vollkommenheit gebracht werden kann.

Wer die Erhöhungen und Vervollkommnungen dieser Grade begriffen hat, kann einigermaßen verstehen, was von der Weisheit der Engel gesagt wurde, nämlich daß sie unaussprechlich sei. Und das ist sie in der Tat so sehr, daß tausend Ideen eines Gedankens, den die Engel aufgrund ihrer Weisheit hegen, sich in einem Gedanken menschlicher Weisheit nur in einer einzigen Idee darstellen können. Von den tausend Ideen, die im Gedanken eines Engels liegen, können 999 nicht beim Menschen Eingang finden, weil diese Ideen übernatürlich sind. Aufgrund lebendiger Erfahrung durfte ich öfter erkennen, daß dem wirklich so ist. Doch wie bereits gesagt, kann niemand in jene unaussprechliche Weisheit der Engel eindringen, außer durch Verbindung mit dem Herrn, und dieser gemäß. Denn allein der Herr erschließt den geistigen und himmlischen Grad, und auch nur bei denen, die weise aus Ihm sind. Und weise aus dem Herrn sind die Menschen, die den Teufel, d.h. das Böse, aus sich ausstoßen.

*35. Es glaube aber niemand, jemand besitze Weisheit, weil er vieles weiß und einigermaßen versteht und verständlich darüber reden kann, es sei denn, sein Wissen sei mit der Liebe verbunden. Denn nur die Liebe bringt mittels ihrer Neigungen Weisheit hervor. Ist Wissen nicht mit Liebe verbunden, gleicht es einem Meteor in der Luft oder einer Sternschnuppe, die verschwindet. Die mit der Liebe verbundene Weisheit hingegen ist wie das bleibende Licht der Sonne und wie ein Fixstern. Liebe zur Weisheit hat ein Mensch, soweit er die teuflische Rotte, d.h. die Begierden des Bösen und Falschen verabscheut.

*36. Die Weisheit, die zur Wahrnehmung gelangt, ist das Innwerden des Wahren aus der Neigung zum Wahren, vor allem das Innwerden des Geistig Wahren. Man hat zu unterscheiden zwischen Bürgerlich Wahren, Sittlich Wahren und Geistig Wahren. Wer aus einer entsprechenden Neigung das Geistig Wahre innewird, hat zugleich auch ein Innwerden des Moralisch und des Bürgerlich Wahren, ist doch die Neigung zum Geistig Wahren deren Seele. Ich sprach zuweilen mit Engeln über die Weisheit und hörte von ihnen, die Weisheit sei eine Verbindung mit dem Herrn, weil dieser die Weisheit selbst ist, und zu dieser Verbindung gelange er, soweit er die Hölle von sich ausstoße. Die Engel erklärten, sie stellten sich die Weisheit als einen prächtig geschmückten Palast vor, zu dem man auf zwölf Stufen emporsteigt, wobei jedoch niemand auch nur zur ersten Stufe gelange, wenn nicht vom Herrn durch die Verbindung mit ihm und nach dem Maß dieser Verbindung. Je wie er emporsteige, erkenne der Betreffende auch, daß niemand von sich, sondern nur vom Herrn aus weise ist. Ferner erkenne er, daß alles, was er weiß, nicht mehr ist als einige Tropfen im Verhältnis zu einem großen See. Die zwölf Stufen zum Palast der Weisheit bezeichnen das mit dem Wahren verbundene Gute und die mit dem Guten verbundenen Wahrheiten.

Je inniger sich der Mensch mit dem Herrn verbindet, desto glücklicher wird er.

*37. Was oben # 32 34 von den Graden des Lebens und der Weisheit nach der Verbindung mit dem Herrn dargelegt wurde, gilt ähnlich auch von den Graden der Glückseligkeit. Die Glückseligkeiten und Wonnen steigern sich so weit, wie sich beim Menschen die oberen Gemütsgrade, der geistige und himmlische, aufschließen. Nach Beendigung seines irdischen Lebens wachsen jene Grade, sofern sie erschlossen sind, bis in alle

Ewigkeit.

*38. Kein Mensch, der den Lüsten der Begierden zum Bösen verfallen ist, kann etwas von den Lustreizen der Neigungen zum Guten wissen, die im Himmel der Engel herrschen, denn die beiden Arten des Lustreizes sind innerlich einander völlig entgegengesetzt, also auch im Inwendigen des Äußeren. Auf der Oberfläche unterscheiden sie sich freilich nur wenig. Jede Liebe hat nämlich ihr Lustgefühl, auch die zum Bösen. Das gilt für Menschen, die ihren Begierden verfallen sind, beispielsweise der Liebe zum Ehebruch, zur Rache, zu Betrug, Diebstahl und zur Grausamkeit. Bei den Ärgsten besteht die Liebe, das Heilige der Kirche zu lästern und giftige Reden gegen Gott zu führen. Die Quelle jener Lustgefühle ist die auf der Selbstliebe basierende Herrschsucht; sie entstehen aus den Begierden, die das Innere des Gemüts beherrschen. Von da strömen sie hinab in den Körper und fachen Unreines an, das die Nerven kitzelt. So entsteht aus der Lust des Gemüts entsprechend den Begierden die angenehme Erregung des Körpers.

Jedem Menschen wird nach seinem Tode in der geistigen Welt zu erkennen gegeben, wie und welcher Art das Unreine ist, das die Nerven des Körpers kitzelt. Im allgemeinen bezieht es sich auf Aas, Exkrement, Dünger, stinkende und urinartige Dinge; solcher Schmutz füllt ihre Hölle. Es handelt sich um Entsprechungen, worüber man mehr findet im Werk „Die göttliche Liebe und Weisheit“ # 422 424. Diese scheußlichen Lustgefühle verwandeln sich jedoch in schreckliche Grausamkeiten. Weil alles aus seinem Gegensatz heraus erkannt wird, wurden diese Dinge angeführt, denn nur so versteht man, wie und welcher Art die Glückseligkeit des Himmels ist.

*39. Die Seligkeiten, Wonnen, Lustgefühle und Annehmlichkeiten, kurz: die Glückseligkeiten des Himmels lassen sich nicht mit Worten beschreiben, wohl aber im Himmel sinnlich erfahren (Sense percipi). Denn was nur sinnlich erfahren werden kann, läßt sich nicht beschreiben, weil es nicht in gedankliche Vorstellungen fällt, folglich auch nicht in Worte zu fassen ist. Allein der Verstand sieht nämlich, und zwar das, was zur Weisheit oder zum Wahren gehört; was der Liebe oder dem Guten eignet, sieht er hingegen nicht. Deshalb sind die besagten Glückseligkeiten unaussprechlich, steigen aber dennoch im selben Grad wie die Weisheit empor. Ihre Variationen sind unendlich, und eine jede ist unaussprechlich. Ich habe es gehört und empfunden.

Diese Glückseligkeiten dringen aber in den Menschen ein, je wie er die Begierden der Liebe zum Bösen und Falschen wie aus sich, aber dennoch aus dem Herrn, entfernt. Denn wie gesagt, diese Glückseligkeiten gehören zu den Neigungen des Guten und Wahren, die den Begierden der Bösen und Falschen entgegengesetzt sind. Die Glückseligkeiten aus den Neigungen zum Guten und Wahren haben ihren Anfang im Herrn, also im Innersten. Von dort aus verbreiten sie sich ins Untere, bis hin zum Letzten, erfüllen so den Engel und bewirken, daß er gleichsam ganz und gar Wonne wird. Diese Glückseligkeiten sind mit unendlichen Variationen in jeder Neigung zum Guten und Wahren, vor allem in der Liebe zur Weisheit.

*40. Die Lustgefühle der Begierden zum Bösen lassen sich nicht mit den Neigungen zum Guten vergleichen, weil inwendig in ihnen der Teufel, inwendig in den Neigungen zum Guten hingegen der Herr ist. Wenn ein Vergleich gemacht werden soll, dann sind die Lustreize der Begierden zum Bösen wie die geilen Lustreize der Frösche in den Teichen oder wie die der Schlangen in den Sümpfen. Die Lustreize der Neigungen zum Guten dagegen sind wie die Wonnen, die das Gemüt in Gärten und Blumenauen empfindet. Ähnlich wie das, was Frösche und Schlangen anregt, regt nämlich in der Hölle an, was von Begierden zum Bösen erfüllt ist, und wieder ähnliches, was die Gefühle in Gärten und Blumenauen anregt, regt in den Himmeln jene an, die Neigungen zum Guten hegen. Oben wurde bereits gesagt, die Bösen regt das entsprechende Unreine, die Guten das entsprechende Reine an.

*41. Damit steht fest: Je inniger sich ein Mensch mit dem Herrn verbindet, desto glückseliger wird er. Aber in der Welt zeigt sich das selten, weil der Mensch hier in einem natürlichen Zustand lebt und das Natürliche nicht in stetig fortlaufender Weise mit dem Geistigen in Gemeinschaft steht, sondern durch Entsprechungen. Darum wird diese Gemeinschaft nur durch eine gewisse Seelenruhe und einen Seelenfrieden empfunden, wie er besonders nach Kämpfen gegen das Böse eintritt. Legt aber der Mensch nach dem Verlassen der Welt seinen natürlichen Zustand ab und gelangt in den geistigen Zustand, so manifestiert sich nach und nach die oben beschriebene Glückseligkeit.

Quelle: E. Swedenborg: Die göttliche Vorsehung, S. 20-26

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'
